

**Grünes Licht
für Ihren Besuch
bei uns.**



LÄNDERBANK

Um Sie bemüht

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

1/1976
31. Jahrgang

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) • TELEFON 93 22 56

INHALT
Nr. 1
31. Jahrgang
1976

SYMPOSIUM	1
VERANSTALTUNGEN	2
WISSENSCHAFTLICHE ABHANDLUNGEN	
Prof. Dr. Gottfried Hofmann:	
Möglichkeiten einer objektiven Leistungs-	
messung und -beurteilung in der Schule	5
BUCHBESPRECHUNGEN	21
MITTEILUNGEN UND BERICHTÉ	25



Veranstaltungen

VORTRAGSREIHEN

1. Österreich 1945–1975: Bestandsaufnahme, Rückblick, Ausblick

Eine kritische Analyse (Fortsetzung)

Donnerstag, 15. Jänner, 18.00 Uhr, Botschafter Dr. Alois Reitbauer

Die außenpolitische Linie

Donnerstag, 22. Jänner, 18.00 Uhr, Dr. Hertha Firnberg, Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Wissenschaftspolitik

Donnerstag, 29. Jänner, 18.00 Uhr, Abg. z. NR Karl Blecha

Die Veränderung der Struktur und Wirkung österreichischer Massenmedien

Donnerstag, 5. Februar, 18.00 Uhr, Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner

Die kulturelle Substanz

2. Kunst in Österreich seit 1945

30 Jahre einer Entwicklung (Fortsetzung)

Montag, 19. Jänner, 18.00 Uhr, Dr. Heribert Hutter

Bildende Kunst

Montag, 23. Februar, 18.00 Uhr, Dr. Herwig Knaus

Musik

Der für Montag, 2. Februar, angesetzte Vortrag über Architektur muß wegen Verhinderung des Vortragenden, Prof. mag. arch. Friedrich Achleitner, auf Mittwoch, 2. Juni verlegt werden

3. Österreichs Beitrag zum Fortschritt der Heilkunde 1945–1975

(Fortsetzung)

Mittwoch, 14. Jänner, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Kurt Jellinger (Neurologisches Institut der Univ. Wien)

30 Jahre österreichische Neurologie

Mittwoch, 11. Februar, 17. März, 18.30 Uhr

Themen und Vortragende werden noch bekanntgegeben

4. Gesellschaftspolitische Studienkreis

Leitung: Prof. Ernst Winkler, NR a. D.

Freitag, 16. Jänner, 19.00 Uhr, Alfred Magaziner

Gesellschaftsreformen: Erwartungen und Möglichkeiten

Freitag, 20. Februar, 19.00 Uhr, Dr. Hannes Swoboda (Arbeiterkammer Wien, Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung)

Finanzkrise im öffentlichen Sektor

Freitag, 19. März, 19.00 Uhr

Vortragender und Thema werden noch bekanntgegeben

5. Geschichte des Byzantinischen Reiches

Dr. Franziska Schmid-Klimesch

Dienstag, 13. Jänner, 18.00 Uhr

Das lateinische Reich der Kreuzfahrer

Dienstag, 20. Jänner, 18.00 Uhr

Die Entwicklung der Reiche rund um Byzanz

(Das serbische Reich, die Seldschuken-Reiche, die Anfänge des osmanischen Reiches)

Dienstag, 27. Jänner, 18.00 Uhr

Die Dynastie der Laskariden in der Diaspora

Dienstag, 3. Februar, 18.00 Uhr

Die Wiedereroberung Konstantinopels unter den Paläologen, der Aufstieg des osmanischen Reiches

Dienstag, 10. Februar, 18.00 Uhr

Das Übergreifen der Osmanen auf Europa, Bürgerkrieg und Kirchenkämpfe in Byzanz

Dienstag, 17. Februar, 18.00 Uhr

Die letzten Paläologen

Dienstag, 24. Februar, 18.00 Uhr

Der Fall Konstantinopels

Dienstag, 2. März, 18.00 Uhr

Das Weiterleben der byzantinischen Kultur

6. Zur Geschichte der Kartographie

Prof. Dr. Ernst Bernleithner

Mittwoch, 24. März, 18.30 Uhr

Geschichte der Kartographie bis zur ersten Wiener Kartographenschule (3800 v. Chr. bis 1421 n. Chr.)

Mittwoch, 7. April, 18.30 Uhr

Österreichs Beitrag zur Kartographie von Lateinamerika

Wird fortgesetzt

EINZELVERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 12. Februar, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Maximilian Piperek

Gibt es geistige Wachstumsgrenzen?

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft für Psychologie)

Montag, 15. März, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Fini Nast

Von russischer Kunst

Montag, 29. März, 18.30 Uhr, Vortragender wird noch bekanntgegeben

„Peredwischniki“ – Russische Wandermaler

Der Realismus in der russischen Malerei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Zur Ausstellung in der Österreichischen Galerie vom 1. März bis Anfang Mai

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 21. Jänner, 18.15 Uhr, Richard Neumann
Wahnsinnig glücklich von Helmut Zenker

Mittwoch, 18. Februar, 18.15 Uhr, Prof. mag. phil. Erwin Chvojka
Unsere kleine Stadt von Thornton Wilder

Mittwoch, 3. März, 18.15 Uhr, Dr. Julius Mader
Herr Puntila und sein Knecht Matti von Bert Brecht

Mittwoch, 31. März, 18.15 Uhr, Vortragender wird noch bekanntgegeben
Schwanenweiß von August Strindberg, bearbeitet von H. C. Artmann

Im Rahmen der am IWK tätigen Forschungsgemeinschaft „Limnologie des Mauerbaches und Liesingbaches bei Wien“ (Leitung Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot) gibt **Dr. Gerhard Hadl** am **Mittwoch, dem 14. Jänner um 15.00 Uhr** (im Rahmen des Seminars „Fortschritte der Ökologie der Fließgewässer“) im **Lesezimmer der Zoologischen Institute der Universität Wien** einen Bericht über die Untersuchungsergebnisse. Gäste willkommen!

Wissenschaftliche Abhandlungen

Prof. Dr. Gottfried **HOFMANN**

Möglichkeiten einer objektiven Leistungs- messung und -beurteilung in der Schule

(eingelangt September 1975)

An die Schule und an jeden Unterricht werden heute zwei Forderungen gestellt: Chancengleichheit für Schüler und Studenten und objektive Leistungsbeurteilung. Begründet werden diese Forderungen mit der Tatsache, daß in der Industriegesellschaft jede Bildungschance auch eine Sozialchance darstellt, die dem einzelnen die Grundlage für einen höheren Lebensstandard und damit auch für ein erfüllteres Menschsein geben kann. Diesem individualistischen Aspekt entspricht die gesellschaftspolitische Notwendigkeit, die Fähigkeiten des einzelnen zu fördern, damit die Funktionen in der Gesellschaft möglichst gut erfüllt werden können. Die Kritik am bislang geübten Verfahren der schulischen Leistungsbeurteilung läßt sich in vier Hauptpunkten zusammenfassen:

1. Unterschiedliche Bewertung derselben Schülerleistung durch verschiedene Lehrer.
2. Unterschiedliche Bewertung einer bestimmten Leistung durch den gleichen Lehrer.
3. Unzureichende Validität (Gültigkeit), z. B. keine repräsentative Auswahl aus dem behandelten Stoff, bzw. Messung von verbalen Fähigkeiten statt von Kenntnissen.
4. Mangelnde Vergleichbarkeit der Noten infolge des klasseninternen Bezugssystems.

Diese Mängel traditioneller Leistungsbeurteilung machen es deutlich, daß eine objektivere Leistungsmessung und -beurteilung dringend erforderlich ist. Das neue Schulunterrichtsgesetz ermöglicht es nun auch den Lehrern von „Nicht-Schularbeitsfächern“, zusätzlich zu den traditionellen Formen der Leistungsmessung, sog. „schriftliche Überprüfungen“ in Form der **standardisierten und informellen Tests** durchzuführen.

„Objektivität bedeutet die Ausschaltung inter- und intraindividuelle Unterschiede in der Bewertung“ (K. Marsolek, zit. in: Schrooten 1971). — Als „objektiv“ können somit praktisch nur die standardisierten und informellen Tests bezeichnet werden, bei denen die Art der Konstruktion es gestattet, die Leistung aus der Anzahl der gelösten Einzelaufgaben zu errechnen. Die Erfahrung in der BRD und den USA hat allerdings dazu geführt, daß Prüfungen in der Form objektiver Tests durch Aufgaben, die in — allerdings subjektiver — Aufsatzform zu beantworten sind, dort ergänzt werden, wo sie dem objektiven Test überlegen scheinen.

**Grünes Licht
für Ihren Besuch
bei uns.**



LÄNDERBANK

Um Sie bemüht

Mitteilungen

2/1976
31. Jahrgang

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) · TELEFON 93 22 56

**INHALT
Nr. 2
31. Jahrgang
1976**

VERANSTALTUNGEN	29
WISSENSCHAFTLICHE ABHANDLUNGEN	
Univ.-Prof. Dr. Peter Berner	
Der Begriff der Krankheit in der Psychiatrie . . .	32
BUCHBESPRECHUNGEN	40
MITTEILUNGEN UND BERICHTE	53



Wir sind immer bemüht, auch in
kleinen Dingen
großzügig zu sein.



WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG

rasch*freundlich*überall

Mitteilungen

2/1976
31. Jahrgang

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) • TELEFON 93 22 56

Veranstaltungen

VORTRAGSREIHEN

1. **Wissenschaftliche Philosophie – Philosophie der Wissenschaften**

Univ.-Prof. Dr. Werner Leinfellner (University of Nebraska, Lincoln, U. S. A.),
Gastprof. an der Technischen Universität Wien und der Universität Wien

Dienstag, 11. Mai, 18.30 Uhr

Die wissenschaftliche Bewältigung der Geschichte der Philosophie durch das Denken in Modellen

Diskussion der Modelle einiger Haupttypen: philosophisch-ontologische Modelle (z. B. Platon); erkenntnistheoretisch-semantische Modelle (z. B. Kant); soziologische Modelle (z. B. Marx)

Dienstag, 18. Mai, 18.30 Uhr

Die Philosophie der Wissenschaften

Die Ablösung der Ontologie durch die Systemtheorie – Systemtheoretische Analyse anorganischer, organischer und sozialer Systeme – Die neue empiristische Tendenz

Dienstag, 25. Mai, 18.30 Uhr

Die Ablösung der Erkenntnistheorie etc. durch die Methodologie der Wissenschaften

Die linguistisch-semantische Methode in Mathematik, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften – System und Struktur (Strukturmodelle) der Welt

Dienstag, 1. Juni, 18.30 Uhr

Die realisierenden Wissenschaften

Technologie und Sozialwissenschaften – Die „Sozialisierung“ der technischen Wissenschaften – Die ethische Fundierung der Sozialwissenschaften und ihr Ziel: Entwurf von zukünftigen Gesellschaften

2. Linguistische Semantik

Dr. Elisabeth Leinfellner

Donnerstag, 22. April, 18.30 Uhr

Gegenstandsbestimmung der Semantik

Bemerkungen über die Geschichte der Semantik – Verschiedene Auffassungen der Bedeutung in Linguistik, Psychologie, Psycholinguistik, Philosophie und die Beziehungen dieser Auffassungen zueinander – Empirische Methoden in der Semantik

Donnerstag, 29. April, 18.30 Uhr

Wortsemantik, Satzsemantik und die Semantik längerer Texte

Probleme der Wortschatzgliederung – Kurzer Überblick über die Probleme der Lexikographie – Satzsemantik oder Wortsemantik? – Wichtige semantische Relationen

Donnerstag, 6. Mai, 18.30 Uhr

Die gegenwärtigen Hauptrichtungen der linguistischen Semantik

Strukturalistisch orientierte Systeme und „interpretative“ Semantik, generative Semantik etc. Das Verhältnis dieser Systeme zum Problem der Trennung von Syntax und Semantik. Schlußbemerkungen.

3. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Leitung: Prof. Ernst Winkler, NR a. D.

Freitag, 14. Mai, 19.00 Uhr, LAbg. Ing. Ernst Nedwed

Überlegungen zur sozialistischen Kommunalpolitik

Freitag, 11. Juni, 19.00 Uhr, Abg. z. NR Sepp Wille

Organisationsstruktur der Gewerkschaften

Montag, 24. Mai

Kunstoffahrt zur großen Babenbergausstellung in Lilienfeld

Wien – Lilienfeld – Hainfeld – Altenmarkt – Hafnerberg – Heiligenkreuz – Baden

Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung bis 27. April

EINZELVORTRÄGE

Mittwoch, 7. April, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Ernst Bernleithner

Österreichs Beitrag zur Kartographie Lateinamerikas (1507–1974)

Freitag, 23. April

16.30 Uhr: **Generalversammlung**

18.00 Uhr: **Festveranstaltung zum 30jährigen Bestand des IWK**

Den Festvortrag hält **Bundesminister Dr. Hertha Firnberg**

Das genaue Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Montag, 26. April, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Michael Benedikt (Phil. Inst.)

Herrschaft des Menschen oder die technische Wiederherstellung des Paradieses

Francis Bacon: Ideologie, Kritik und Erfahrungstheorie

Montag, 3. Mai, 18.30 Uhr, Prof. OSTR. Dr. Karl Hopf

Goethe, Weimar und die Gegenwart

Die „Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur“ und ihre kulturpolitische Funktion

Mittwoch, 12. Mai, 18.00 Uhr, Prof. Dr. Rudolf Brauner

Musik und Mathematik

Montag, 17. Mai, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Ernst Peutl

Das amerikanische Bildungswesen in der gegenwärtigen Situation

Ein Erfahrungsbericht über aktuelle Entwicklungen und Tendenzen

Mittwoch, 2. Juni, 18.30 Uhr, Prof. mag. arch. Friedrich Achleitner

Die Architektur in Österreich seit 1945

30 Jahre einer Entwicklung

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 21. April, 18.15 Uhr, Heinz Sichrovsky

Onkelchens Traum nach Dostojewski von Herbert Lederer

Mittwoch, 19. Mai, 18.15 Uhr, Prof. Dr. Karl Nahlik

Einen Jux will er sich machen von Johann Nestroy



*Wir stehen
im Trauerfall mit
Rat und Hilfe
zur Verfügung*

STÄDTISCHE BESTATTUNG
1040 WIEN GOLDEGGASSE 19
TELEFON 65-16-31
ANMELDESTELLEN IN ALLEN BEZIRKEN

Mitteilungen

3/1976
31. Jahrgang

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) · TELEFON 93 22 56

INHALT

Nr. 3
31. Jahrgang
1976

Cand. phil. Andrea Mazanek	
Dreißig Jahre Institut für Wissenschaft und Kunst	60
Bundesminister Dr. Hertha Firnberg	
Der Bürger und die Wissenschaft	68
BUCHBESPRECHUNGEN	75
MITTEILUNGEN UND BERICHTE	79



Veranstaltungen im September

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 8. September, 18.15 Uhr, Cheflektor Hugo Pepper

François, der Henker wartet! von Helmut Schwarz

Mittwoch, 15. September, 18.15 Uhr, Hofrat Dr. Ferdinand Hübner

Minna von Barnhelm, von Gotthold E. Lessing

Mittwoch, 22. September, 18.15 Uhr, Elfriede Schikola (Germanisches Inst. d. Univ. Wien)

Die Moritat der Kindsmörderin, von W. J. M. Wippersberg

Freitag, 10. September, 19.00 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Egon Matzner

Programmreform

- Eine ausführliche Zusammenfassung des Symposiums „Umwelt und Gesellschaft“ von Dr. Uwe Humpesch wird im nächsten Heft erscheinen.

Eintrittspreise

zu den Veranstaltungen S 10.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters und zu den Vorträgen des Gesellschaftspolitischen Studienkreises freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen.

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst — Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Karl Sablik, alle Wien VII, Museumstraße 5 — Druck: W. Jacobi & Sohn (Alfred Zöchling-Tampier), Wien IX, Althanstraße 7–9 — Nachdruck ist nur unter genauer Quellenangabe „Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst“ und ohne Sinnentstellung gestattet.

Dreißig Jahre Institut für Wissenschaft und Kunst

„Alles, was das menschliche Leben zusammenhält, was Wert hat und gilt, ist geistiger Natur, und das Reich des Geistes existiert allein durch das Bewußtsein von Wahrheit und Recht, durch das Erfassen von Ideen.“

(Friedrich Hegel, Antrittsvorlesung Berlin, 22. Oktober 1818)

Dreißig Jahre waren noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts der Dauer eines Menschenlebens zugemessen, sie bestimmten die Rhythmik in der Aufeinanderfolge der Generationen.

Unser Institut, dem — die Väter hatten dafür gesorgt — behindernde Kinderkrankheiten erspart geblieben sind, hat in dreißig Jahren notwendigerweise einige Wandlungen erfahren; nach wie vor ist es aber eine Zone sachlicher Bemühung, in der die Freiheit geistigen Mühens geschützt ist.

Für jeden von uns hat sich in diesen dreißig Jahren nicht nur die technische, sondern auch die geistige Umwelt gewandelt. Wie schwer ist die Entscheidung, ob die Bilanz positiv zu bewerten ist oder ob eigenes Unbehagen verallgemeinert werden darf! Unser Institut soll immer wieder eine Standortbestimmung ermöglichen. Wir geben Übersichten, organisieren Symposien, stellen Fragen und stellen in Frage. Bisweilen können wir in solchem Bemühen einen gewichtigen Beitrag zur Lehrfreiheit leisten und kommen damit einer Verpflichtung nach, die, als eine hohle Einheitskultur in unserem Lande ihr Ende gefunden hatte, Impuls zur Institutsgründung gewesen ist.

Kultur ist abhängig von einem gewissen Ausmaß an Pflege und Schutz. Diese können wir deshalb üben, weil Subventionsgeber: Bundesministerien, Kulturstadtrat der Stadt Wien, Gewerkschaften, Arbeiterkammer, Wirtschaftskörper, unsere Existenz sichern; sie haben nie Bedingungen gestellt, außer der der redlichen Rechnungslegung, haben nie Druck ausgeübt; dafür danken wir ihnen. Gedankt soll aber auch allen Mitarbeitern, besonders denen des Sekretariates, sein. Ihr Mühen ist nur allzuoft leidvoll belastet; umso beglückender ist das Reifen der Frucht.

In den Jahren, die wir noch zu wirken vermögen, wollen wir bestrebt sein, weitere Beiträge zur Harmonisierung zwischen individuellem Freiheitsbereich und dem Gefüge der Massengesellschaft zu erbringen. Wir haben nicht die Illusion, die Chancengleichheit Benachteiligter — und wäre es nur in Teilgebieten — erreichen zu können. Bundesminister Dr. Hertha Firnberg hat einmal im Europaparlament die Frage gestellt: „Gibt es Möglichkeiten und Chancen der Lenkung der Bildungswege nach dem objektiven Bedarf von Stand, Gesellschaft und Wirtschaft, und in welche Beziehung setzt man zugleich damit das subjektive Menschenrecht auf Bildung zum objektiven Bildungsbedarf?“ Die Frage ist noch zu beantworten; auch von uns.

Univ.-Prof. Dr. Alfred GISEL
Präsident des IWK

Grünes Licht für Ihren Besuch bei uns.



LÄNDERBANK

Um Sie bemüht

Mitteilungen

4/1976
31. Jahrgang

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) · TELEFON 93 22 56

INHALT
Nr. 4
31. Jahrgang
1976

VERANSTALTUNGEN	85
Dr. Hermann Böhm	
Marxismus, Austromarxismus und Wiener Kreis	89
BUCHBESPRECHUNGEN	100
MITTEILUNGEN UND BERICHTe	107



Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) • TELEFON 93 22 56

Veranstaltungen

VORTRAGSREIHEN

1. Ein Jahrtausend österreichische Geschichte

Kritische Überlegungen zu einem aktuellen Thema

Montag, 18. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. D. Michael Mitterauer
Österreichbewußtsein im Mittelalter

Mittwoch, 20. Oktober, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Friedrich Heer
Von der Reformation zur Aufklärung

Donnerstag, 21. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Karl R. Stadler, M. A.
**Der lange Weg zur Demokratie
1789 – 1975**

2. Zur Philosophie der Neuzeit

Von Descartes bis Marx in Einzeldarstellungen
Univ.-Prof. Dr. Michael Benedikt

Montag, 8. November, 18.30 Uhr

Montag, 6. Dezember, 18.30 Uhr

Wird im Jänner 1977 fortgesetzt (einmal im Monat an Montagen).



Wir haben in den letzten 30 Jahren dafür gesorgt. Wir verwandeln Öl, Kohle, Gas und Wasser zur saubersten Energie – Strom. Strom ist sauber. Strom hilft unsere Umwelt reinhalten. Strom rußt nicht, stinkt nicht, hinterläßt keinen Abfall und ist für Sie ganz einfach da.
Ganz einfach?

Danke, daß Sie einmal daran gedacht haben.

Strom schafft neue Werte.
Verbundkonzern



Denken Sie einmal darüber nach, wie einfach und selbstverständlich es für Sie ist, jederzeit Strom zu haben. Zu Hause und am Arbeitsplatz.

Ganz einfach?

3. Die biologischen Grundlagen des Erlebens

Univ.-Prof. Dr. Giselher Guttman

Das menschliche Erleben und Verhalten ist von der Aktivität ganz bestimmter Nervenzellen unseres Gehirns abhängig. In jüngster Zeit ist es gelungen, die elektrischen Begleiterscheinungen dieser Erregungen zu registrieren und zu beobachten und damit die bisher für unüberschreitbar gehaltene Grenze zum Fremdpsychischen zu umgehen. Durch Registrierung der hirnelektrischen Begleiterscheinungen von Wahrnehmungsprozessen können beispielsweise objektive Sinnestüchtigkeitsprüfungen ohne sprachliche Kommunikation – also z. B. schon beim Säugling – durchgeführt werden. Ähnlich diesem Vorstoß ins eben noch Meßbare, liefern molekularbiologische Untersuchungen neue Erkenntnisse über den Ablauf der Lernprozesse. Der Vortragszyklus soll in den gegenwärtigen Wissensstand der biologischen Grundlagen des Psychischen einführen.

Dienstag, 16. November, 18.30 Uhr

Dienstag, 30. November, 18.30 Uhr

Dienstag, 14. Dezember, 18.30 Uhr

Dienstag, 11., 18., 25. Jänner 1977, 18.30 Uhr

4. Geschichte des ottomanischen Reiches

Dr. Franziska Schmid-Klimesch

Donnerstag, 28. Oktober, 18.00 Uhr

Türkischer Vormarsch nach dem Westen, das „Römische Reich“ seldschukischer Nation

Donnerstag, 4. November, 18.00 Uhr

Das Auftreten des Türkstammes, die Reichsbildung

Donnerstag, 11. November, 18.00 Uhr

Von Brussa nach Kossovo polje, das Übergreifen der Osmanen nach Europa

Donnerstag, 18. November, 18.00 Uhr

Bejazid Yilderim – der Zusammenbruch bei Ankara 1402

Vorschau:

Donnerstag, 13. Jänner 1977, 18.00 Uhr

Die Restaurationskämpfe und die Wiedererstarkung unter Murad II.

Donnerstag, 20. Jänner 1977, 18.00 Uhr

Mehmet Fatih, der Weltentstürmer und die Eroberung Konstantinopels

Donnerstag, 27. Jänner 1977, 18.00 Uhr

Sultan Suleiman Kanuni, der Höhepunkt ottomanischer Macht

Donnerstag, 3. Februar 1977, 18.00 Uhr

Der Kampf gegen Venedig und Habsburg

ab März 1977:

Der Niedergang des osmanischen Reiches 1683 bis 1808

Unter Bevormundung Europas bis 1909

Der Erste Weltkrieg, die jungtürkische Revolution

Der Sturz der Sultansherrschaft, Kemal Atatürk und die Republik

5. Österreichische Kunstgeschichte – Hintergründe und Zusammenhänge

Im Anschluß an die vom IWK geführte Kunstfahrt nach Lilienfeld, Thenneberg, Hafnerberg und Heiligenkreuz wurde vielfach der Wunsch geäußert, einen Abriß über Österreichische Kunstgeschichte am IWK zu hören. **Prof. Dr. Fini Nast** hat sich bereit erklärt, im Arbeitsjahr 1976/77 9 Vorträge zu diesem Thema zu halten.

Montag, 15. November, 18.30 Uhr

Romanische Architektur auf Römermauern

Montag, 29. November, 18.30 Uhr

Die hohe Kunst der Gotik

Montag, 13. Dezember, 18.30 Uhr

Das Zeitalter der Renaissance

Wird im Jänner 1977 fortgesetzt.

6. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Leitung: Prof. Ernst Winkler, NR a. D.

Freitag, 15. Oktober, 19.00 Uhr, Prof. Paul Blau:

Umweltpolitik – eine Lebensfrage für die Gesellschaft

Freitag, 5. November, 19.00 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Eduard März:

Kapitalismus, Krise und Krisentherapie in sozialistischer Sicht

Freitag, 3. Dezember, 19.00 Uhr, Peter Ulrich Lehner:

Arbeitswelt und Sozialismus

INZELVERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 17. November, 18.30 Uhr

Möglichkeiten und Grenzen schöpferischer Regie

Es diskutieren:

Dir. Prof. Gustav Manker

Dir. Conny Hannes Meyer

Hans Weigel

Univ.-Prof. Dr. Herbert Zeman

Diskussionsleitung: Hofrat Dr. Ernst Mayer

Montag, 22. November, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Wohlgenannt:

Die Philosophie des Marxismus aus der Sicht der Wissenschaftstheorie

Donnerstag, 25. November, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Walter Dostal:

Das moderne Arabien und die Beduinen – Konfrontationen

Mit Film und Lichtbildern

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 27. Oktober, 18.15 Uhr, Hofrat Dr. Ferdinand Hübner

Frau Suitner von Karl Schönherr

Mittwoch, 3. November, 18.15 Uhr, OSTR. Prof. Dr. Karl Hopf

Radetzkymarsch, Roth/Monk/Neher

Mittwoch, 1. Dezember, 18.15 Uhr, Dr. Julius Mader:

Der starke Stamm von Marieluise Fleisser

Mittwoch, 15. Dezember, 18.15 Uhr, Cheflektor Hugo Pepper

Der Diamant des Geisterkönigs von Ferdinand Raimund

Wissenschaftliche Abhandlungen

Dr. Hermann BÖHM

Marxismus, Austromarxismus und Wiener Kreis

„Alle Wissenschaft wäre überflüssig,
wenn die Erscheinungsform und das Wesen
der Dinge unmittelbar zusammenfielen.“

Karl Marx

Die Theorie von Marx und Engels

Karl Marx und Friedrich Engels gelten als die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus und der materialistischen Geschichtsauffassung. Der Marxismus versteht sich einerseits als Lehre von der Entwicklung des Kapitalismus und seines Umschlages in den Sozialismus, andererseits haben Marx und Engels eine Theorie der Revolution entwickelt, welche die Unausbleiblichkeit und Unausweichlichkeit der proletarischen Revolution aus den sich entwickelnden Widersprüchen innerhalb des kapitalistischen Systems zu zeigen und nachzuweisen versucht, daß die Entwicklung innerhalb des Kapitalismus mit Notwendigkeit über diesen hinausstreben muß.

Die Herausbildung der marxistischen Geschichtstheorie in dem Sinne, daß die bewegenden Kräfte der Geschichte innerhalb und nicht außerhalb dieser zu suchen sind, das Aufzeigen der Selbstbewegung der Geschichte markiert den revolutionären Bruch in der deutschen Philosophie. Doch über dieser revolutionären Diskontinuität im Denken von Marx und Engels darf die Kontinuität nicht übersehen werden. Die Verwurzelung des marxistischen Denkens in der Tradition des abendländischen Philosophierens ist heute nicht mehr bestritten. Karl Marx entwickelte seine Philosophie in der Auseinandersetzung mit den führenden Philosophen der damaligen Zeit, vor allem mit Hegel, auf den er immer wieder zurückkommt, und mit Ludwig Feuerbach, aber auch mit Kant und Fichte. Hier, in der Auseinandersetzung vor allem mit Hilfe der Methode der Kritik hat er Hegel und Feuerbach überwunden und in dieser Überwindung seine eigene philosophische Methode entwickelt und differenziert. Durch die Kritik an der Hegelschen Philosophie¹⁾, die einherging mit der Überwindung des „absoluten Geistes“, leistete Marx neben Soren Kierkegaard²⁾ und Friedrich Nietzsche einen wesentlichen Beitrag zur Erneuerung der europäischen Philosophie. Auf die Grundsätze von Marx und Engels berufen sich heute nicht nur Philosophen sondern auch die Machthaber einer ganzen Hemisphäre.

Mit der Behauptung, das grundlegende, für alle Gesellschaftsformationen gültige Bewegungsgesetz der Geschichte entdeckt zu haben, nämlich daß die Produktionsverhältnisse mit dem Charakter und Entwicklungsstand der Produktivkräfte bei Strafe des Unterganges übereinstimmen müssen, führte der Marxismus den Gedanken der klassischen deutschen Philosophie von der dialektischen Selbstbewegung der Geschichte fort. Marx lehnte vorerst die Hegelsche Philosophie ab. „Ich hatte Fragmente der Hegelschen Philosophie gelesen, deren groteske Felsenmelodie mir nicht behagte.“³⁾ Aber Zeit seines Lebens bleibt die Auseinandersetzung mit dem Hegelschen